

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 34

Artikel: Ode an den Marschall-Apostel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Ode an den Marshall=Apostel.

O Dulcinea! Dein Ritter sicht
Mit schrecklichen Gefahren;
Ich fürchte, sein Septennat kommt nicht,
Mit Ehren zu reifen Jahren!

Es fallen ab, wie dürres Laub,
Die Tröpfe des 16. Maien;
Ein Jeder sorgt für den eig'nen Raub,
Gibt ihm den Tritt des Lakaien.

Von drei ist jeder Kandidat
Und aspirirt auf ein Krönchen;
Sie pfeiffen auf das Mac Mahonat
Und setzen sich selbst auf's Thronchen.

Der alte Henry kriecht hervor
Aus Froschdorf; die alte Fahne
Entwickelt er; es geht ihm vor
Der Segen vom Vatikane.

Trotz seinem Rheuma, trotz seiner Gicht,
Trägt er mit Königsstolze
Den Stammbaum; — gestohlen ist er nicht; —
Er ist von ächtem Holze.

Er schlägt damit dem Vetter die Kron'
Wie eine Eierschaale
Vom Kopfe, — und es hat ihm schon, —
Der schreit entsetzlich: Au! male!

Der Jüngste und der Frestste zugleich
Wird flügge in seinem Horste;
Er proklamirt das Kaiserreich
Mit des Bartes erster Borste.

Was soll ein stereotyper Narr
Noch spielen den Präsidenten?
Es hat la belle France fürwahr
Genug der Prätendenten.

Es hat noch heute, die frank und frei
Den Syllabus bekennen.
Was soll mit heuchlerischem Geschrei
Der Marshall noch weiter stennen?

Habt Ihr gelesen die Rede, die
Geredet Fourtoa's Gesandte
In Bourges? Es wäre besser, wenn sie
Gehalten die Rozinante.

Als hätt' er den Marshall'stock verschluckt,
Womit man ihn geprügelt, —
So hat er die schöne Rede zerstückt,
Die sein Minister gebügelt.

Da lobe ich den Bileam mir,
Der auf der Reise begleitet
Von seinem Esel war; das Thier
Hat ihn zurecht geleitet!